

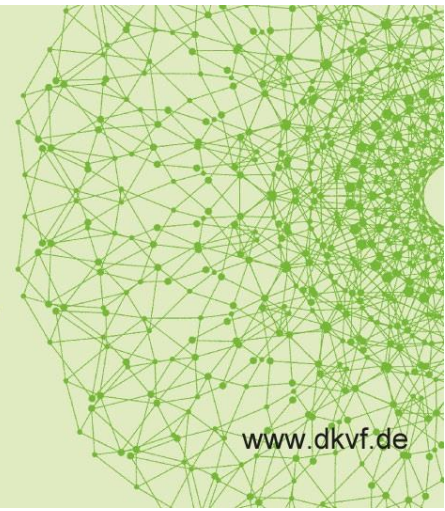


Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung

Gemeinsam Verantwortung übernehmen für ein lernendes Gesundheitssystem

18. Kongress | 09. - 11.10.2019 | Urania - Berlin

www.dkvf.de



Patientenbeteiligung auf dem DKVF



Dr. Anna Levke Brütt
(Bildnachweis: uke/Fotostudio
Krieger)

Die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse gelingt nur, wenn dabei die Perspektiven und Positionen aller unterschiedlichen Interessensgruppen im Gesundheitssystem berücksichtigt werden – auch die der Betroffenen selbst. Am zweiten Kongresstag des DKVF ist deshalb auch ein interaktiver Patient*innen-Workshop geplant. Dr. Anna Levke Brütt, Sprecherin der Arbeitsgruppe Partizipative Versorgungsforschung im DNVF, erklärt das Format im Interview.

Frau Dr. Brütt, mehr partizipative Beteiligung für Betroffene - beim letzten DKVF war das ein wichtiges Ergebnis. Wie beziehen Sie die Patient*innen auf dem Kongress ein?

Brütt: Wir bieten einen Workshop in Form eines World Cafés an. Dort stehen runde Tische, an denen man in kleinen Gruppen und einer lockeren Atmosphäre zusammenkommen kann. An jedem Tisch gibt es Moderierende, die eine bestimmte Frage stellen. Da geht es zum Beispiel darum, was Patient*innen von der Versorgungsforschung erwarten, mit welchen Themen sich Forschung befassen sollte, und wie Betroffene besser in die Forschung eingebunden werden können. Wir laden Betroffene und Patientenvertreter*innen ein, sich zu diesen Fragen mit klinisch Tätigen und Forschenden auszutauschen.

Sind das nicht sehr abstrakte Fragen?

Brütt: Nein, es geht uns nicht um eine wissenschaftliche Debatte. Und man braucht als Betroffener oder Betroffene auch kein Fachwissen, um mitdiskutieren zu können. Oft haben Patient*innen im Laufe ihrer Therapie bestimmte Erfahrungen gemacht, sei es mit schlecht funktionierenden Versorgungsstrukturen oder weil der Zugang zu einer für sie wichtigen Therapie schwierig war. Oder es gab positive Erfahrungen, die als Anregung dienen können. Das sind wichtige Informationen für uns.



Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung

Gemeinsam Verantwortung übernehmen für ein lernendes Gesundheitssystem

18. Kongress | 09. - 11.10.2019 | Urania - Berlin

www.dkvf.de



Wie lange dauert ein solcher Austausch?

Brütt: Eine Runde dauert 25 Minuten. Danach kann man an einen anderen Tisch gehen und eine andere Frage diskutieren. Insgesamt drei solcher Runden sind vorgesehen. Themen und Argumente werden visuell dokumentiert. Nach jedem Wechsel geben die Moderierenden einen Überblick über die Diskussion in der vorherigen Runde. Im Anschluss an die drei Gesprächsrunden werden die Diskussionen zusammengefasst. Was besprochen wurde, lässt sich dann später auch noch in einem Nachbericht nachlesen.

Sind ausschließlich Vertreter der Selbsthilfe oder generell alle Patient*innen angesprochen, die sich eine Verbesserung der Versorgung wünschen?

Brütt: Wir freuen uns über eine rege Beteiligung beider Gruppen. Die Details zum Worldcafé am 10. Oktober finden Sie im [DKVF-Programm](#) und in unserem Info-Flyer. Über den Link <https://dkvf2019.de/registrierung/gebuehren-registrierung/> besteht die Möglichkeit sich kostenfrei als Bürger*in / Patient*in anzumelden und so eine Tageskarte für den 10.10.2019 zu erhalten.

Das Interview wurde geführt von Dr. Katrin Mugele, Pressekontakt DKVF 2019, dkvf-presse@dnvf.de.